

J. Gustav Riek

23.5.1900 – 1.11.1976

Nach längerer Krankheit, aber doch unerwartet plötzlich starb am 1. November 1976 der ehemalige Ordinarius für Urgeschichte der Universität Tübingen Johannes Gustav Riek in Stuttgart.

Schon 1929 hatte er nach dem Abschluß seiner noch geologischen Dissertation praktisch die Leitung des in eine Krise geratenen Urgeschichtlichen Instituts der Universität Tübingen zu übernehmen. Damals erfolgten die bedeutsamen Grabungen im Vogelherd mit äußerst beschränkten Mitteln. Auf die Habilitation im Jahre 1934 hin, wurde ihm die *venia legendi* für "Urgeschichte des Menschen" verliehen. Allerdings wies mit gleichschaltendem Eingriff das "Reichskultusministerium" sowohl das Institut wie das neu geschaffene Extraordinariat der Philosophischen Fakultät zu. In den wenigen Jahren bis zum Krieg wurde eine äußerst rege Grabungstätigkeit fortgesetzt, die sich befruchtend auf die Lehre auswirkte. Neben Höhlengrabungen auf der Schwäbischen Alb stand die Grabung am Hochmichele, die die Basis für die späteren Heuneburgforschungen schuf.

Von 1940 bis Ende 1948 war er Chef einer Wehrgeologenkompanie und Kriegsgefangener. Auch nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft blieb ihm zunächst die Wiederaufnahme seines Berufes verwehrt, ohne daß dafür objektive Gründe bestanden hätten. Bis 1953 arbeitete Gustav Riek als Bodenkartierer bei der Württembergischen Forstdirektion und erst dann erhielt er wieder einen zunächst kärglich besoldeten Lehrauftrag an der Universität. Erst 1956 bekam er schließlich wieder das ihm zustehende Extraordinariat, das 1966 in ein Ordinariat umgewandelt wurde. Bis zur Emeritierung im Jahre 1968 folgten noch einmal eine Reihe wichtiger, ausschließlich urgeschichtlicher Grabungen, die alle ausgewertet und publiziert wurden.

Trotz aller Widrigkeiten und mit meist sehr bescheidenen Mitteln hat Gustav Riek das von Ernst Koken und Robert Rudolf Schmidt begonnene Werk über Jahrzehnte hinweg fortgesetzt. Ohne seine Arbeit und die von ihm hinterlassenen Ansätze wäre die naturwissenschaftlich ausgerichtete Urgeschichtsforschung Südwestdeutschlands nicht auf ihrem heutigen Stand.

Hansjürgen Müller-Beck